

ANTWORT

AUF AKTUELLE FRÄSEN

Was hat es mit Erhards „formierter Gesellschaft“ auf sich?

Heute ist mehr als ein Jahr vergangen, seitdem Bundeskanzler Erhard auf dem 13. Parteitag der CDU, der Partei der Großbourgeoisie, seine Konzeption zur Schaffung einer „formierten Gesellschaft“ lautstark anpries. Mit dieser Konzeption versucht die Monopolbourgeoisie, ihre reaktionäre Politik den Veränderungen im Kräfteverhältnis zwischen So-

zialismus und Kapitalismus im Weltmaßstab anzupassen. Die Konzeption der „formierten Gesellschaft“ ist ein langfristiges Programm des westdeutschen staatsmonopolistischen Kapitalismus, um die Masse der westdeutschen Bürger für die aktive Unterstützung der kapitalistischen Ausbeuterordnung zu gewinnen.

„Die Dynamik der Wirtschaft, die Konzentration auf eine fortdauernde Erhöhung der Leistung und die Nutzarmachung des technischen und wirtschaftlichen Fortschritts“ — so umschreibt er diesen Umstand — „... darf nicht in die Formierung der Gruppen einbezogen, ihr nicht untergeordnet werden.“ (Gesellschaftspolitische Kommentare, Nr. 10/1965, Seite 114)

„Gemeinwohl“ der Monopole und des Militarismus

In der Erhardschen „Formierungskonzeption“ werden die Existenz der Klassen und der Klassenkampf in Westdeutschland bewußt geleugnet, um die Bevölkerung über die tatsächliche Rolle und Macht der Monopole irrezuführen. Allzu verdächtig gleichen jedoch die Begründungen hierfür der hitlerischen Volksgemeinschaftsde-
magogie.

Erhard und seine Gefolgsleute ersetzen den berüchtigten Begriff „Volksgemeinschaft“ durch den Begriff einer so-

nannten „Leistungsgemeinschaft“, die sich angeblich aus zwei, auf das „Gemeinwohl orientierte“ Gruppen zusammensetzt. Die eine Gruppe, die Unternehmer, oder richtiger die Monopolherren, verkörpern sozusagen von Natur her das „Gemeinwohl“. Deshalb sollen auch die Monopole nicht in den „Formierungsprozeß“ einbezogen werden, wie das Rüdiger Altmann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer des westdeutschen Industrie- und Handelstages, wissen läßt:

Warum auch? Was nämlich unter das „Gemeinwohl“ fällt, das bestimmen ja einzig und allein die Monopole und ihre Regierung. Die Angehörigen der „formierten Gesellschaft“, so erfahren wir, erwarten oder fordern, „daß ihnen ihre führenden Politiker bzw. die politischen Führungsgruppen gesamtgesellschaftliche Ziele zeigen ...“ (ebenda, Nr. 13/14 1965, Seite 162). Die zweite Gruppe, womit insbesondere die Arbeiterklasse und ihre Gewerkschaften gemeint sind, vertritt nach Auffassung der